

YANAGI Sôetsu

Die Schönheit des Kunsthandwerks

Auszüge



Aus dem Japanischen von
Asayo Nakagawa

Kleine Reihe
Herausgegeben für die Mori-Ôgai-Gedenkstätte
der Humboldt-Universität zu Berlin
von Klaus Kracht

Die Kleine Reihe nimmt überwiegend Arbeiten auf, die in Lehrveranstaltungen des Zentrums für Sprache und Kultur Japans von Studenten angefertigt wurden. Sie soll Interessierten einen Einblick in die entstehenden Studienarbeiten geben und Studierenden die Möglichkeit bieten, ihre Entwürfe einer breiteren Leserschaft vorzustellen. Im Sinne des Übersetzers, Autors, Literaturkritikers und Arztes Mori Ôgai werden Texte aller Genres veröffentlicht, die noch nicht in deutscher Fassung vorliegen. Neben Übersetzungen finden sich in dieser Reihe auch Materialien, die einen Bezug zu Ôgais Leben und Werk und zur Arbeit der Mori-Ôgai-Gedenkstätte haben.

Band 41 entstand unter Mitarbeit von
Kayo Adachi-Rabe, Claudia Hürter und Beate Wonde

© Asayo Nakagawa & Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2007
Mori-Ôgai-Gedenkstätte, Luisenstraße 39, 10117 Berlin

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Mori-Ôgai-Gedenkstätte unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Vervielfältigung und Verarbeitung: Druckerei der Humboldt-Universität zu Berlin

ISSN 1435-0351

YANAGI Sôetsu

Die Schönheit des Kunsthandwerks

Auszüge

Aus dem Japanischen von
Asayo Nakagawa

Japanischer Titel:	<i>Kôgei no bi</i>
Vorlage der Übersetzung:	<i>Kindai Nihon shisô taikai</i> , Bd. 24, Chikuma Shobô 1975, Kap. I – III, VII – IX, XIII – XVI.
Abbildung auf dem Umschlag:	http://www.mingeikan.or.jp/html/ pottery_10.html ; Stand: 1. 8. 2007

2007

Mori-Ôgai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität zu Berlin

心は浄土に誘はれ乍ら、身は現世に繋がれてゐる。私達はこの宿命をどう考へたらよいが。異なる三個の道が目前に開けてくる。現世を断ち切つて浄土に行くか、浄土を見棄てて現世に走るか。一つは夢幻に溺れ易く、一つは煩惱に流されるであらう。何れもが心に満たない時に、第三の道が現れてくる。

与へられた現世である。そこには何か意味がなければならぬ。よも空^{うつろ}なる世ではないであらう。この世を心の浄土と想ひ得ないであらうか。この地を天への扉と云ひ得ないであらうか。低き谿なくば高き峯も失せるであらう。正しく地に活きずば、天の愛をも受けないであらう。「身は精霊の宮」と記されてゐる。地をこそ天なる神の住家と云ひ得ないであらうか。冬枯れのこの世も、春の色に飾られる

(261.1-261.13)

I.

Während das Herz sich vom Reinen Lande¹ angesprochen fühlt, bleibt der Leib an die Welt des Augenscheins² gebunden. Wie können wir dieses Schicksal verstehen? Drei Wege öffnen sich vor unseren Augen: Entweder schneiden wir die Bindungen zur Welt des Augenscheins ab und begeben uns ins Reine Land, oder wir verzichten darauf und flüchten in die augenscheinliche Welt. Im ersten Fall ertrinken wir leicht in Illusionen, im letzten werden wir zusammen mit den Leidenschaften³ fortgespült. Kann keiner der beiden [Wege] unsere Seele befriedigen, so kommt ein dritter Weg zum Vorschein.

Es ist die Welt des Augenscheins. Sie muss irgendeinen Sinn enthalten. Sie kann sicherlich nicht leer sein. Könnte diese Welt nicht als das Reine Land des Herzens gedacht werden? Könnte diese Erde nicht die Tür zum Himmel genannt werden? Gäbe es nicht tiefe Täler, so entschwänden auch hohe Gipfel. Lebte man auf der Erde nicht rechtschaffen, empfinde man nicht die himmlische Liebe. „Der Leib ist der Schrein der Seele“⁴, so steht geschrieben. Könnte man nicht die Erde Behausung der Götter (*kami*)⁵ des Himmels nennen? Diese Welt der winterlichen Ödnis ist auch der Ort, der mit den Farben des Frühlings geschmückt wird. Die reinen Lotos-

1 Jôdo 浄土: Land des Amida-Buddha, in dem der Mensch von allen Begierden und Leiden befreit ist.

2 Genze 現世 (“erscheinende Welt”, Welt des Augenscheins, Welt der Phänomene), im Text synonym für *kono yo* この世 (“diese Welt”).

3 Bonnô 煩悩 (“Leidenschaft”, “Leiden”) bezeichnet die den Geist trübenden Eigenschaften: körperliche und seelische Begierden, Ärger über andere und das Verhaftetsein der eigenen vergänglichen Existenz.

4 Die Quelle dieses Zitats konnte nicht identifiziert werden.

5 An dieser Stelle scheint *kami* sich auf die shintoistischen Götter zu beziehen. Im weiteren Verlauf (Kap. VII) spricht Yanagi mit *kami* allerdings den christlichen Gott an.

場所である。地上に咲く淨き蓮華を淨土の花と呼ぶのである。地に咲けよと天から贈られたその花の一つを、今し工芸と私は呼ぼう。

美が厚くこの世に交はるもの、それが工芸の姿ではないか。味なき日との生活も、その美しさに彩られるのである。現実のこの世が、離れじとする工芸の住家である。それは貴賤の別なく、貧富の差なく、凡ての衆生の伴侶である。之に守られずば日を送ることが出来ぬ。晨も夕べも品々に囲まれて暮れる。それは私達の心を柔らげようとの贈物ではないか。見られよ、私達のために形を整へ、姿を飾り、模様以身を彩るではないか。私達の間に伍して悩む時も荒む時も、生活を頒たうとて交はるのである。それは現世の園生に咲く神から贈られた草花である。この世の凡ての旅人は、色様となその間を歩む。さもなくば道は沙漠に化したであらう。彼等の美に守られずしては、温かくこの世を旅することが出来ぬ。工芸に潤ほふこの世を、幸あるこの世と云へないであらうか。

(261.14-261.30)

blüten⁶, die auf Erden erblühen, nennt man Blüten des Reinen Landes. Eine dieser Blüten, die vom Himmel um des Blühens willen der Erde geschenkt wurden, nenne ich Kunsthandwerk⁷.

Bildet sich ein Kunsthandwerk nicht dort aus, wo Schönheit und diese Welt inniglich zusammenkommen? Selbst der eintönige Alltag erhält von dieser Schönheit Farbe. Diese Welt des Realen ist die Heimstätte, in welcher das Kunsthandwerk wurzelt. Ohne Unterschied zwischen Edel und Gemein, Arm und Reich ist es der Gefährte aller Lebewesen⁸. Ohne von ihm behütet zu werden, wären wir⁹ nicht imstande, unsere Tage zu verbringen. Morgen und Abend vergehen, und ständig sind wir von verschiedensten [kunsthandwerklichen] Dingen umgeben. Sind sie nicht Gaben, die unser Herz besänftigen wollen? Schaut, wie sie sich für uns formen, schön machen und mit Ornamenten verzieren! Ob wir leiden oder uns gehen lassen, sind sie uns gleich und teilen ihr Leben mit uns. Gräser und Blüten sind sie im Garten der Welt des Augenscheins, uns von den Göttern geschenkt. Alle Wanderer dieser Welt bewegen sich zwischen diesen Gaben unterschiedlichster Farbe. Sonst verwandelte sich ihr Weg in eine Wüste. Ohne von ihrer Schönheit geschützt zu sein, wären sie nicht imstande, diese Welt frohen Mutes zu durchwandern. Ist diese an Kunsthandwerken reiche Welt nicht glücklich zu nennen?

6 Die Lotosblüte 蓮華 (*renga*) ist im Buddhismus Symbol des reinen Wesens des Menschen, das gleichsam aus dem Schlamm der Welt hervorkommt und doch unbefleckt bleibt. Sie ist auch oft ein Symbol der Welt mit ihrem Stengel als Weltachse. In der buddhistischen Ikonographie stellt sie zugleich den Thron des Buddha dar.

7 Unter *kôgei* 工芸 (*kô* 工 “Werk”, *gei* 芸 “Kunst”) sind sowohl die kunstgewerbliche Tätigkeit, als auch die hieraus entstehenden Produkte für den praktischen Gebrauch zu verstehen.

8 衆生 (*shujô*), buddhistischer Ausdruck: alle Geschöpfe.

9 Ein häufiges Problem des Übersetzens ist im Falle des Japanischen die Unbestimmtheit des Subjekts. Da das Wort *watakushi-tachi* 私達 (“wir”) in diesem Kapitel häufig vorkommt, verwende ich auch an dieser wie den anderen Stellen, an denen das Subjekt nicht ausdrücklich erwähnt wurde, einheitlich wir.

二

されば地と隔る器はなく、人と離るる器はない。それも吾とに役立たうとてこの世に生れた品とである。それ故用途を離れては、器の生命は失せる。又用に堪へ得ずば、その意味は無いであらう。そこには忠順な現世への奉仕がある。奉仕の心なき器は、器と呼ぶべきではない。用途なき世界に、工芸の世界はない。それは吾とを助け、吾とに仕へようとして働く身である。人とも彼等に使らずしてこの日を送ることが出来ない。用途への奉仕、之が工芸の心である。

それ故工芸の美は奉仕の美である。凡ての美しさは奉仕の心から生れる。働く身であるから、健康でなければなら

(262.1-262.11)

II.

Mithin gibt es keine Gefäße¹⁰, die sich der Erde entfremden, und auch keine, die sich vom Menschen entfernen.¹¹ Es sind vielmehr Waren (*shinajina*), die auf diese Welt kamen, uns nützlich zu sein. Daher ginge das Leben der Gefäße verloren, wenn sie den Gebrauch aufkündigten. Hielten sie wiederum der Benutzung nicht stand, wären sie bedeutungslos. Darin besteht ihr treu ergebener Dienst an dieser Welt. Gefäße ohne das Herz des Dienstes dürfen nicht Gefäß genannt werden. In einer Welt ohne Nutzen hat die Welt des Kunsthandwerks keinen Platz. [Gefäße] sind arbeitende Körper, die uns unterstützen und uns dienen wollen. Auch die Menschen können nicht einen einzigen Tag verbringen, ohne sich auf sie, [die Gefäße], zu verlassen. Der Dienst am Gebrauch, er ist das Herz des Kunsthandwerks.

Daher ist die Schönheit des Kunsthandwerks zugleich die Schönheit des Dienstes. Jegliche Schönheit erwächst aus einem dienenden Herzen. Da [Gefäße] schaffende Körper sind, müssen sie gesund sein. Weil sie

10 *Utsuwa* 器 (“[notwendige] Befähigung”; “Gefäß”). Man stellt sich bildlich die Form eines Gefäßes vor, das mit einer Fähigkeit oder einem anderen bestimmten Inhalt gefüllt wird. Wird dieses Schriftzeichen *ki* gelesen, bedeutet es auch abstrakt Gerät oder Werkzeug. Bei Yanagi bezeichnet *utsuwa* alltägliche Utensilien, die dem Befüllen mit verschiedenen Substanzen dienen, wobei diese verschiedene Formen aufweisen können (als Teller, Schüssel, Schale, Tasse, Kanne). So lässt sich dieses Wort als Gefäß, Behälter, Topf oder Geschirr übersetzen. Allerdings sind diese deutschen Ausdrücke mit bestimmten Größen, Formen und Verwendungen verbunden, während *utsuwa* als neutraler Oberbegriff dient. Beispielsweise wird in diesem Kapitel (II) *utsuwa* allgemein als gefäßförmiges Werkzeug verwendet. Im ersten Satz könnte es aber, aufgrund der Erd-Metapher, ebenfalls mit Tonware übersetzt werden. Auch werden *utsuwa* und *kôgei* 工芸 (“Kunsthandwerk”) vom Autor gleichwertig verwendet (vom Ende des ersten bis zum Ende des dritten Absatzes von Kapitel II). Im dritten Kapitel passt aber, im Zusammenhang mit *chajin* 茶人 (“Teemeister”), Schale besser. So könnte *utsuwa* an nahezu jeder Stelle unterschiedlich übertragen werden. Aus Gründen der Transparenz entschied ich mich jedoch, *utsuwa* als Gefäß zu übersetzen und auf Ausnahmen in den Anmerkungen hinzuweisen.

11 Der Autor sieht in dieser Abhandlung mehrfach eine Gegenüberstellung zweier Synonyme vor, die sich zudem reimen. Vgl. Fußnote 19: an dieser Stelle *hedataru* 隔る (“sich abgrenzend”) und *hanaruru* 離るる (“sich entfernend”).

ぬ。日との用具であるから、暗き場所や、荒き取扱ひにも堪へねばならぬ。彼等の姿を見られよ、丈夫な危げの無い健康な美が見えるではないか。いつも正しき質を又安定なる形と選ぶ。か弱き身であるならば用を果すことが出来ぬ。この世界には病ひは許されてをらぬ。病ひは働く者に近づかない。奉仕する者は多忙である。感傷に耽つてはゐられない。忙しい蜂は悲しむ暇が無いといはれる。廢顔に溺れてもゐられない。用ゐる鍵は錆びないではないか。今の器が美に病むのは用を忘れたからである。奉仕せよとて器を作らないからである。奉仕の心は器に健全の美を添へる。健全でなくば器は器たり得ないであらう。工芸の美は健康の美である。

仕ふる身であるから、自から忠順の徳が呼ばれる。そこには逆らふ感情や、銜ふ心や、主我の念は許されてをらぬ。よき器物には謙遜の美があるではないか。誠実の徳が現れるではないか。高ぶる風情や焦つ^{いらだ}姿は器には相応はしくない。着実の性や堅固な質が、工芸の美を守るのである。不確さや粗悪は慎しまねばならぬ。それは用に逆らうが故に美にも背くのである。

(262.12-262.30)

tagtägliche Werkzeuge sind, müssen sie Missachtung (*kuraki basho*)¹² und auch grober Behandlung standhalten. Schaut an ihre Gestalten! Zeigt sich nicht ihre kräftige und makellos gesunde Schönheit? Stets streben sie zu vorzüglicher Qualität wie auch zu stabilen Formen. Hätten sie schwächliche Körper, könnten sie ihre Aufgabe (*yô*) nicht erfüllen. In ihrer Welt sind Krankheiten nicht erlaubt. Krankheiten nähern sich nicht jenen, die arbeiten. Jene, die dienen, sind zu beschäftigt. Sie können nicht in Sentimentalitäten verfallen. Es heißt, die geschäftigen Bienen hätten keine Zeit zu trauern. Sie können sich auch nicht der Dekadenz hingeben. Ein [ständig] benutzter Schlüssel rostet doch nicht. Heutige Gefäße kranken an Schönheit, weil sie den Gebrauch vergaßen. Weil man nicht Gefäße herstellt, die für den Dienst bestimmt sind. Das dem Dienst [verpflichtete] Herz verleiht den Gefäßen die Schönheit gesunder Stärke. Wären sie nicht gesund, könnten sie nicht Gefäße sein. Die Schönheit des Kunsthandwerks ist zugleich die Schönheit des gesunden Wohlbefindens.

Da sie dienende Körper sind, wird die Tugend treuer Ergebenheit von selbst hervorgerufen. Hier sind Trotz, Prahlerei oder Eigennutz nicht gestattet. Haben gute Gefäße nicht die Schönheit der Demut? Verkörpern sie nicht die Tugend der Aufrichtigkeit? Stolztes Auftreten oder gereizte Haltung stehen ihnen nicht zu Gesicht. Ihre zuverlässige Natur und ihr solides Wesen bewahren die Schönheit des Kunsthandwerks. Unsicherheiten und Mängel müssen vermieden werden. Widersetzen sie sich dem Gebrauch, stellen sie sich auch der Schönheit entgegen.

12 Mit *kuraki basho* 暗き場所 (“dunkler Ort”) ist gemeint, dass solche [kunsthandwerklichen] Geräte niemals mit der gleichen Aufmerksamkeit wie echte Kunstwerke bedacht werden. Den Hintergrund dieses Abschnitts bildet die Kritik an den zur Kunst 美術 (*bijutsu*) erhobenen Gebrauchsbehältern (= kunsthandwerklichen Arbeiten) Yanagis.

正しく仕へる身であるから、彼等は淫^{みだら}な形^{なり}を慎しむ。相応はしき体を整へ、慎ましく衣を染める。奢る風情は器らしき姿ではない。華かに過ぎるなら、仕へる心に悖るではないか。主より派手に着飾らうとする僕があらうか。いつも身支度は簡素である。着過ぐすなら働きにくい。その生活は素朴の風を求める。よき器を見られよ、嘗て華美に過ぎたものがあらうか。俗に流れたものがあらうか。強き質、確かなる形、静かなる彩、美を保障する是等の性質は、用に堪へんとする性質ではないか。器が用を去る時、美をも亦去ると知らねばならぬ。

三

かくて器の務めは休みなき仕事である。それも主として日常の雑事である。怠惰は許されない。閑居は与へられない。一日のうち多く暮すのは家族の住まへる室^{へや}と、忘れられず用ゐらるる食卓の上、忙しき台所の棚。彼等の多くは不断遣ひや、勝手道具。従つて生活は質素であり多忙であ

(262.31-263.5)

Da [Gefäße] aufrecht dienende Körper sind, meiden sie übertriebene Ausformungen. Angemessen gestalten sie ihre Figur, und schlicht färben sie ihr Gewand. Extravagantes Auftreten steht einem Gefäß nicht an. Wäre es zu prächtig, verstieße es da nicht gegen das dienende Herz? Gibt es einen Diener, der sich prächtiger kleiden will als sein Herr? Das Äußere ist allzeit schlicht. Mit zu viel Gewand arbeitet es sich schwer. Im [alltäglichen] Leben benötigt man einfachen Atem. Schaut an die guten Gefäße! Hätte es jemals [unter ihnen] solche gegeben, die übermäßig prächtig waren? [Oder] solche, die vom Zeitgeschmack (*zoku*) fortgetrieben wurden? Sind ihre Eigenschaften, welche Schönheit schaffen, nicht zuverlässige Qualität, klare Form und dezente Farbigkeit, Eigenschaften, die dem Gebrauch standhalten? Wenn ein Gefäß sich vom Gebrauch trennt, verabschiedet es sich zugleich von der Schönheit; dies muss [uns] bewusst sein.

III.

Somit ist der Dienst der Gefäße ein rastloses Tätigsein. Er besteht vorwiegend in diversen Angelegenheiten des Alltags. Trägheit ist nicht gestattet. Ein zurückgezogenes Leben¹³ ist ihnen nicht gegeben. Den Tag verbringen sie üblicherweise in den Wohnräumen der Familie, auf dem unentbehrlichen Esstisch oder auf dem von Hektik beherrschten Küchenregal. Sie fristen eine Existenz als alltägliche Gebrauchsartikel oder einfache Küchengeräte. Folglich ist ihr Leben bescheiden und arbeitsam. Zum Faulsein fehlt

13 *Kankyo* 閑居 (*kan* 閑 “freie Zeit” bzw. “Muße”; *kyo* 居 “sein” bzw. “sich befinden”) bedeutet vor allem “ein Leben frei von weltlichen Angelegenheiten”. Allerdings wird im Text *kankyo* negativ als Faulheit verstanden, wobei dies als Kritik an den Künstlern gedeutet werden kann. Aufgrund dieser Umkehrung des Sinnes wurde in der Übersetzung die wertfreie Bezeichnung “zurückgezogenes Leben” vorgezogen.

る。懶惰の暇いとまはない。暇ひまならば器には遠い。あの牀に休む飾物は概して弱いではないか、脆いではないか。働き手ではないからである。用に遠いが故に美にも亦遠い。丹念とか精緻とかの趣きはあらう。だがそれは畢竟技巧の遊戲に落ちる。美の病は多く技巧より入ると知らねばならぬ。そこに健康がないのは質素な暮しに適しないからである。貧しさや働きに堪へないものは、又美にも耐へぬ。益なきものを作るのは、美を乱す所以と知らねばならぬ。嘗てあの「大名物」おおもていぶつは貧しい日常の用器に過ぎなかつたではないか。あの茶人達が賤が家に炉を切つて、簡素な器で茶を立てた時、聖貧の徳に宇宙の美を味はつてゐたのである。茶器への讚美は働く器への讚美である。それはもともと雑器であ

(263.6-263.17)

ihnen die Muße. Im Müßiggang entfernen sie sich von [ihrem Dasein als] Gefäß. Sind nicht jene Dekorationen, die auf der Bettstelle ruhen¹⁴, im Allgemeinen schwach, zerbrechlich? Das liegt daran, dass sie nicht tätig sind. Da sie sich vom Gebrauch entfernt haben, sind sie ebenfalls weit weg von der Schönheit. Doch mögen sie eine gewisse Eleganz der Sorgfalt oder der Präzision besitzen. Dies aber mündet in Spielereien technischer Geschicklichkeit. Geschicklichkeit bringt meist Krankheit in die Schönheit, dessen muss man sich bewusst sein. Es mangelt ihnen an Gesundheit, weil sie sich nicht für ein schlichtes Leben eignen. Dinge, die weder Bedürftigkeit noch Arbeit überstehen, ertragen auch nicht die Schönheit. Unnütze Dinge herzustellen, verursacht Abschweifung von der Schönheit, dessen muss man sich bewusst sein. Waren nicht jene “großen Meisterwerke” (*ô-meibutsu*)¹⁵ einst bloße Gebrauchsbehälter für den einfachen Alltag? Als jene Teemeister eine Feuerstelle im ärmlichen Haus gruben und in einer einfachen Schale (*utsuwa*)¹⁶ Tee zubereiteten, kosteten sie die Schönheit des Universums, die sie in der Tugend der heiligen Armut (*seihin no toku*) verkörpert sahen. Die Lobpreisung der Teeutensilien (*chaki*) ist zugleich die der arbeitenden Gefäße. Waren sie nicht ursprünglich reine Gebrauchs-

14 Es besteht eine Doppeldeutigkeit des Wortes *toko* 牀 (“Bett”). *Toko ni yasumu* 牀に休む (“auf dem Bett ruhen”) wird als Metapher dafür verstanden, dass solche Dekorationen (*kazari-mono*) nie von praktischem Nutzen sind. *Toko* ist aber auch die eigens eingerichtete Nische (*toko no ma*) im traditionellen Zimmer, in der man wertvolle Dinge zum Ansehen platziert. In dieser Hinsicht versteht man “jene Dekorationen” als Kunstwerke, die im Alkoven (*toko*) ruhen.

15 Die Bezeichnung *ô-meibutsu* 大名物 (“Dinge mit einem großen Namen”) gilt als Auszeichnung der ältesten bedeutensten Teeschalen, die vor allem aus der Zeit der “Kultur der östlichen Berge” 東山文化 (*Higashiyama bunka*, 1436–1490) stammen und zur Zeit des Teemeisters Sen no Rikyû 千利休 (1522–1591) als solche ausgezeichnet wurden.

16 Teeschale steht hier für das Wort *utsuwa*, das bisher als Gefäß übersetzt wurde.

つたではないか。貧しき器、あの「下手^{げて}」と蔑まれる器は、不思議にも美しい器たる運命を受ける。

務めを果す時、人に正しい行がある如く、器にも正しい美しさが伴ふのである。美は用の現れである。用と美と結ばれるもの、之が工芸である。工芸に於て用の法則は直ちに美の法則である。用を離れる限り、美は約束されてをらぬ。正しく仕へる器のみが、正しき美の持主である。帰依なくば宗教に生活がないのと同じである。奉仕に活きる志、之が心霊を救ふ道であるが如く、工芸をも救ふ道である。

実用を離れるならば、それは工芸ではなく美術である。用途への離別は工芸への訣別である。その距離が隔るほど、工芸の意義は死んでくる。あの美術品を作らうとする今の工芸家の驚くべき錯誤を許し得ようや。哀れむべき凡ての失敗はこの顛倒から来るのである。作るものは用のためではないが故に、美からも離れて来るのである。美術化され

(263.18-263.32)

artikel? Den armen Gefäßen, jenen als “nachrangig”¹⁷ abgewerteten Gefäßen, wird wunderbarerweise das Schicksal zuteil, schöne Gefäße zu sein.

Wie beim Menschen die richtige Tat die Erfüllung seiner Pflicht ausmacht, geht auch mit den Gefäßen die richtige Schönheit einher. Die Schönheit ist die Erscheinung des Gebrauchs. Das Kunsthandwerk besteht im Zusammenkommen von Gebrauch und Schönheit. Beim Kunsthandwerk ist die Regel des Gebrauchs zugleich die der Schönheit. Sofern es sich vom Gebrauch entfernt, ist es nicht mehr an die Schönheit gebunden. Nur Gefäße, die sich [auf]richtig dem Dienst hingeben, sind im Besitz wahrer Schönheit.¹⁸ Ebenso hat das Leben in der Religion ohne Hingabe (*ki'e*) keinen Bestand. Das Bestreben, für den Dienst zu leben, ist der Weg, auf dem die Seele erlöst wird; auf gleiche Weise wird das Kunsthandwerk gerettet.

Entfernt es sich vom praktischen Gebrauch, ist es nicht mehr Kunsthandwerk, sondern Kunst. Das Entfernen vom Gebrauch ist zugleich als Lossagung vom Kunsthandwerk zu verstehen.¹⁹ Je weiter es sich vom Gebrauch trennt, desto stärker schwindet es in seiner Bedeutung. Ist der erstaunliche Irrtum jener heutigen Kunsthandwerker, die danach streben, Kunstwerke zu schaffen, überhaupt verzeihlich? All die bedauernswerten Fehlschläge liegen in diesem verkehrten Streben begründet. Weil ihre Kunst[werke] nicht dem Gebrauch nach ausgerichtet sind, entfernen sie sich auch von der

17 *Gete* 下手 (“unterer Teil”) oder *gete-mono* 下手物 (“Ding vom unteren Teil”). Die ursprüngliche Bedeutung dieses – heute speziell auf dem Antiquitätsmarkt Japans verwendeten – Begriffs kann mit billiger Massenartikel wiedergegeben werden.

18 Hier verwendet der Autor zweimal dasselbe Attribut *tadashii* (正しい行 “richtiges Dienen”, 正しい美しさ “richtige Schönheit”), wobei der Satz durch die dem Kontext angepassten Übertragungen verständlicher wird.

19 *Ribetsu* 離別 und *ketsubetsu* 訣別 haben eine ähnliche Bedeutung und sind schwer zu unterscheiden. Hier geht es eher um die Wirkung des Wortgleichklangs.

た工芸よりも、本来の工芸の方が一段と美しいことを熟知しないのである。偉大な古作品は一つとして鑑賞品ではなく、実用品であつたといふことを胸に明記する必要がある。徒らに器を美のために作るなら、用にも堪へず、美にも堪へぬ。用に即さずば工芸の美はあり得ない。之が工芸に潜む不動の法則である。美と用と、その間に包まれる秘義に就いて、深く悟る所がなければならぬ。

七

誰も知る器の中に、私は数々の見慣れない真理を読むだ。転じてかかる器が誰の手で作られ、どうして出来るかを顧みる時、新しき多くの秘義が更に私の視野に映る。

(263.33-263.39 [...] 265.35-37)

Schönheit. Sie haben keine ausreichende Kenntnis davon, dass das eigentliche Kunstwerkhandwerk bedeutend schöner ist als ein zur Kunst hochstilisiertes Kunsthandwerk. Große Meisterwerke alter Zeiten (*ko-sakuhin*)²⁰ waren ursprünglich nicht Objekte zum Ansehen, sondern reine Gebrauchsartikel; dessen muss man immer eingedenk sein. Wenn Gefäße nur umsonst, um schön auszusehen, hergestellt werden, halten sie weder dem Gebrauch noch der Schönheit stand. Ohne Anpassung an den Gebrauch kann die Schönheit des Kunsthandwerks nicht bestehen. Das ist die unumstößliche Regel, die sich im Kunsthandwerk verbirgt. Von der Schönheit, dem Gebrauch und der geheimen Beziehung²¹, die sich zwischen diesen beiden spinnt, muss man eine tiefe Erkenntnis besitzen.

IV. [...] V. [...] VI. [...]

VII.

Innerhalb der jedem bekannten Gefäße lese ich zahlreiche unvertraute Wahrheiten. Wende ich mich danach um und ziehe in Betracht, von wem solche Gefäße angefertigt werden, und wie sie zustande kommen, wird überdies viel Neues von der geheimen Beziehung in meinem Gesichtsfeld aufleuchten.

²⁰ Hierunter sind *ô-meibutsu* (Fußnote 15) zu verstehen.

²¹ *Higi* 秘義 (*hi* 秘 “geheim”; *gi* 義 “rechtes Handeln”) ist vermutlich eine Wortbildung Yanagis. Ursprünglich bezeichnet *gi* einen konfuzianischen Begriff, eine der fünf Kardinaltugenden. *Gi* kann aber, je nach religiöser Auffassung, unterschiedlich gedeutet werden kann: Im Buddhismus steht es für Lehre, Doktrin oder Dogma, im Christentum für Gerechtigkeit oder rechte Beziehung zwischen Menschen und Gott. Im Text ist nicht erläutert, welches Verständnis dem Wort zugrunde liegt. Es ist zu vermuten, dass *gi* für den Religionswissenschaftler Yanagi gleichzeitig diese verschiedenen Bedeutungen enthält, ebenso wie die einzelnen Kapitel unterschiedliche religiöse Konnotationen aufweisen (Kapitel I: shintoistischer Gottesbegriff von *kami* und buddhistische Begrifflichkeit; Kapitel VII: Erwähnung von Jesus Christus). Da es an dieser Stelle um das Kunsthandwerk als jenem Prinzip geht, welches Schönheit und Gebrauch verbindet, übersetzte ich *gi* als “Beziehung”.

救ひは限なく渡るであらうか。衆生の濟度はどうして果されるであらうか。若し知を有たずば神を信じ得ないなら、多くの衆生は永への迷路に彷徨ふであらう。知の持主は僅かな選ばれた者に限るからである。だが神は凡ての者に神学を許さずとも、信仰のみは許すであらう。この許しがあればこそ、宗教は衆生の所有である。月は台に輝くであらうが、賤が家をも照らすであらう。貧しき者も無学な者も、共に神の光を浴びる。イエスは学者を友とするより、好んで漁夫達に交はつたではないか。救ひは知者の手にのみあるのではない。凡夫も浄土への旅人である。

同じやうな不思議が、美の世界にも起つてはるまいか。美と衆生と、その間に秘められた約束がありはしまいか。美を握る道が万民にも許されてはゐないであらうか。若し美術のみが美の道であるなら、この望みは薄いであらう。それは僅かばかりの稀なる天才にのみ委ねられた仕事だからである。だがここにも神の準備は不可思議である。異なる一条の道を通して衆生にも美の現しひとすじが許されてゐる。凡

(265.38-266.15)

Wird die Erlösung jeden erreichen? Wie könnte die Rettung (*saido*)²² aller Lebewesen (*shujô*)²³ vollbracht werden? Wäre Weisheit für den Glauben an Gott²⁴ unabdingbar, wandelten viele Menschen im ewigen Irrgarten umher. Denn im Besitz der Weisheit sind nur wenige Auserwählte. Obwohl Gott nicht allen Menschen die Theologie zugänglich macht, wird er ihnen doch wohl wenigstens den Glauben zugestehen. Eben aufgrund dieses Zugeständnisses sind alle Lebewesen im Besitz der Religion. So scheint der Mond über der Dachterrasse (*utena*), beleuchtet aber ebenfalls ärmliche Häuser. Auch arme und ungebildete Menschen baden im göttlichen Licht. Verkehrte Jesus nicht lieber mit Fischern als mit Gelehrten? Die Erlösung liegt nicht nur in der Hand der Weisen. Auch Unwissende (*bombu*)²⁵ sind Reisende zum Reinen Lande.

Kommt ein derartiges Wunder nicht auch in der Welt der Schönheit vor? Gibt es nicht zwischen der Schönheit und den Lebewesen (*shujô*) eine geheime Absprache? Ist der Weg zur Entschlüsselung der Schönheit (*bi wo nigiru michi*), etwa nicht allen Menschen zugänglich? Wäre die Kunst der einzige Weg zur Schönheit (*bi no michi*), bliebe uns nur eine blasse Hoffnung [, sie zu erlangen]. Denn die Kunst ist die Aufgabe, die nur den wenigen, spärlich vorhandenen Genies überlassen ist. Aber auch in diesem Fall ist Gottes Umsicht wunderbar. Auf einem anderen Weg ist auch allen Lebewesen die Erscheinung der Schönheit zugänglich. Der Weg, über den

22 *Saido* 済度 (buddh.) bedeutet Rettung der Leidenden und Führung zur Erleuchtung (durch einen Buddha).

23 S. Fußnote 8.

24 In diesem Kapitel scheint *kami*, u.a. wegen der Erwähnung Jesu, sich auf einen einzigen Gott im christlichen Sinne zu beziehen, auch wenn buddhistische Ausdrücke verwendet werden. Daher übersetze ich *kami* als "Gott".

25 *Bombu* 凡夫 (buddh.: Unwissende, Verblendete; einfache Menschen): Lebewesen, die wegen ihrer Verblendung und Unwissenheit immerzu Karma erzeugen und daher im endlosen Kreislauf der Wiedergeburten gefangen bleiben.

夫さへも美に携はり得る道、それが工芸の一路である。丁度無学な者にも神との邂逅が許されてゐるのと同じである。

八

この密意を解き得たら、工芸の意義の残りの半を知り得たとも云へよう。ここは凡夫衆生の道であるから、選ばれた天才に委ねられた世界ではない。吾とに仕へるあの数多くの器は、名も知れぬ民衆の労作である。あの立派な古作品を見て、ゆめ天才の所業とのみ思つてはならぬ。多くは或る時代の或る片田舎の、殆ど眼に一丁字もなき人との製作であつた。村の老いた者も若き者も、又は男も女も子供さへも、共に携はつた仕事である。それも家族の糊口を凌ぐ汗多き働きである。一人の作ではなく、一家の者達は挙げて皆この仕事に当る。晨も夕も、暑き折も寒き折も、忙しい仕事に日は暮れる。それは屢々農事の合間に、一村を挙げて成されたであらう。どうしてあの個人の、あの天才の自由な時間の所産であり得よう。

時としてその仕事は、好まないものでさへあつたであらう。止めたいと思ひ乍らも手を下したであらう。子供は泣

(266.16-266.32)

sogar einfache Menschen (*bombu*) an der Schönheit teilhaben können, ist der eine [unmittelbare] Weg (*ichiro*), der Weg des Kunsthandwerks. Auf eben diese Weise ist es auch ungebildeten Menschen ermöglicht, Gott zu begegnen.

VIII.

Lüftete man diese verborgene Bedeutung (*mitsu'i*), sollte bereits die Hälfte der Bedeutung des Kunsthandwerks entschlüsselt sein. Es ist der Weg aller verblendeten Lebewesen (*bombu shujô*), und gehört daher nicht zur Welt der Auserwählten. Die uns dienenden zahlreichen Gefäße sind das mühevollen Werk des Volkes ohne Namen. Man darf keineswegs meinen, jene herrlichen Werke alter Zeiten (*ko-sakuhin*) wären lediglich das Produkt von Genies. Viele von ihnen waren in der Tat Erzeugnisse irgendwelcher Dörfler irgendeines Zeitalters, die des Schreibens und Lesens nicht mächtig waren. An dieser Arbeit nahmen auf dem Dorf Alt und Jung, Männer wie Frauen, ja sogar Kinder teil. Im Schweiße ihres Angesichts arbeiteten sie, um sich durchs Leben zu schlagen. Nicht von einem einzigen war diese Leistung zu erbringen, sondern von der gesamten Familie. So verstrichen mit Arbeit ausgefüllte Tage, vom frühen Morgen bis in den späten Abend, in der Hitze [des Sommers] wie in der Kälte [des Winters]. Dieses Schaffen war wohl meistens neben der Arbeit auf dem Feld und unter Beteiligung des ganzen Dorfes zu leisten. Wie hätten solche [Leistungen] in Mußestunden von Einzelpersonen, jenen Auserwählten, erbracht werden können?

Diese Arbeit war bestimmt nicht immer reines Vergnügen. Obwohl man rasten wollte, werden die Hände sich weiter emsig gerührt haben. Bei der

く泣く手伝つたこともあるであらう。否、彼等は無学であつたのみではない。中には邪よこしまな者もあつたであらう。盗みせる者さへもあつたであらう。怒れる者、悲しめる者、苦しむ者、愚かなる者、笑へる者、悉くの衆生がこの世界に集る。だがそれ等の者にさへも工芸の一路は許されてある。それは民芸である。民衆から出る工芸である。

だがその作には美しさがある。彼等は識らずとも、驚くべき美しさがある。凡ての作は救はれてゐる。作る者はこの世の凡夫であらうとも、作る器に於ては既に彼岸の世に活きる。自からでは識らずとも、凡てが美の浄土に受けとられてゐる。凡夫の身にさへも、よき作が許されるとは何たる冥加であらう。さうしてそれが悉く浄土の作であるとは、何たる恩寵であらう。一つの器にも弥陀の誓ひが潜むと云ひ得ないであらうか。悪人必ず往生を遂ぐとの、あの驚くべき福音が、ここにも読まれるではないか。工芸に於

(266.33-267.5)

Mithilfe von Kindern wird es auch nicht ohne Tränen abgegangen sein. Nein, sie waren nicht nur ungebildet; es soll auch böswillige Menschen unter ihnen gegeben haben. Darunter wohl selbst Diebe. In dieser Welt sammeln sich alle möglichen Lebewesen, wütende, jammernde, leidende, törichte und lachende. Sogar diesen steht der eine [unmittelbare] Weg (*ichiro*) des Kunsthandwerks offen. Das ist Volkskunst²⁶. Das Kunsthandwerk, welches vom Volk ausgeht.

Trotzdem besitzen diese Werke Schönheit. Ohne selbst darum zu wissen, besitzen sie Schönheit, die in Erstaunen versetzt. All diesen Werken ist Erlösung zuteil geworden. Obwohl die Schöpfer einfache Menschen (*bombu*) dieser Welt (*kono yo*) sind, leben sie durch die von ihnen angefertigten Gefäße bereits in der jenseitigen (*higan no yo*). Ohne sich selbst dessen bewusst zu sein, werden sie alle ins Reine Land der Schönheit aufgenommen. Welch himmlische Gunst (*myôga*)²⁷ ist es, dass gute Werke selbst für einfache Menschen erreichbar sind! Was für eine Gnade ist es, dass all diese Gefäße ohne Ausnahme Werke des Reinen Landes sind! Könnte das Versprechen (*chikai*) des Amida-Buddha (*Mida*)²⁸ nicht sogar im einzelnen Gefäß verborgen liegen? Ist nicht auch an diesem einen Gefäß jenes wunderbare Evangelium abzulesen, dass die Bösen in jedem Falle [ins Paradies des Reinen Landes] hinübergeboren werden?²⁹ Durch das Kunsthandwerk

26 *Mingei* 民芸 (民 “Volk”, 芸 “Kunst”: “Volkskunst”). Zum Begriff vgl. Ausführungen des Nachworts.

27 *Myôga* 冥加 ist als Beistand eines Buddhas bzw. einer (shintoistischen) Gottheit zu verstehen.

28 *Mida* 弥陀 ist gleichbedeutend mit *Amida* 阿弥陀 (Amida-Buddha). Amida, der Buddha der “unermesslichen [Liebe]” und des “grenzenlosen [Lichts]”, gilt als einer der fünf transzendenten Buddhas. Sein Reich ist das Reine Land (Jôdo). Die Amida-Verehrung bildet den Mittelpunkt der Jôdo-Shû 浄土宗 (“Schule des Reinen Landes”) und der Jôdo-Shinshû 浄土真宗 (“Wahre Schule des Reinen Landes”).

29 Aus der Dialektik Shinrans 親鸞 (1173–1262; Gründer der Wahren Schule des Reinen Landes: *akunin shôki* 悪人正機 (Erlösung der Bösen). Der locus classicus lautet: 善人なほもつて往生を遂ぐ、いはんや悪人をや. “Schon die Guten kommen ins Paradies, um wieviel mehr die Bösen!”

て、衆生は救ひの世界に入る。工芸の道を、美の宗教に於ける他力道と云ひ得ないであらうか。

九

この摂理から次ぎ次ぎに驚くべき性質が起る。よき作を集めるならば、その殆ど凡てに作者の名が見えないではないか。いつも自我への固執が消されてゐるのではないか。あの名品を誰が作ったのであらうか。その地方のその時代の誰でもが作り得たのである。そこには大勢が活きて個人は匿れた。どこに個性を言ひ張る者があつたであらう。工芸は無銘に活きる。よき作を見られよ。そこには特殊な性格の特殊な表示はない。威力の強制もなく、圧倒もなく、挑戦もない。どこに個人の変態な奇癖があり得よう。凡ての我執はここに放棄せられ、凡ての主張は沈黙せられ、只言葉なき器のみが残る。「この沈黙に優る言葉があらうか」

(267.6-267.18)

treten alle Lebewesen in die Welt der Erlösung ein. Könnte nicht der Weg des Kunsthandwerks als Weg der Erlösung [durch den Glauben] an die andere Kraft (*tariki dô*)³⁰ in der Religion der Schönheit bezeichnet werden?

IX.

Aus dieser Fügung entstehen nach und nach bemerkenswerte Eigenschaften. Trägt man diese guten Werke zusammen, findet sich darunter kaum der Name eines Handwerkers. Ist dort nicht auf das Herausstellen der Persönlichkeit³¹ durchweg verzichtet worden? Wer fertigte wohl jene Meisterwerke³²? Ein jeder Mensch diesen oder jenen Landstrichs und dieses oder jenes Zeitalters könnte sie angefertigt haben. Dort lebten die Vielen, während die Einzelperson sich zurückzog. Wer beharrte da auf seiner Individualität? Das Kunsthandwerk besteht in der Unsigniertheit³³. Seht die guten Werke! Dort findet sich keinerlei besondere Äußerung (*hyôji*) eines einzigartigen Charakters. Auch kommt kein Beharren auf Autoritäten vor, noch Unterdrückung oder Provokation. Wie könnte es zu unnatürlichen Auswüchsen des Individuums kommen? Jegliche Ich-Verhaftung (*gashû*) wird aufgegeben, alle [Selbst-]Behauptung zum Schweigen gebracht, lediglich die stummen Gefäße bleiben bestehen. “Gibt es Worte, die diesem Schweigen überlegen sind?”, fragte ein Mönch. Von ihm steht auch geschrieben:

30 *Tariki* 他力 (他 “andere”, 力 “Kraft”: “Kraft eines anderen”). Nicht aus “eigener Kraft” 自力 (*jiriki*) zur Erleuchtung gelangen, sondern durch den Glauben errettet werden. Nach der Lehre der Wahren Schule des Reinen Landes bedeutet *tariki* vor allem die den Menschen erlösende Kraft des Amida-Buddha.

31 Wörtl. “Haften am Selbst” (*jiga e no koshitsu*).

32 *Meihin* 名品 (“namhafte Qualität”) ist als Synonym zu *ô-meibutsu* verstehen. Vgl. Fn. 15.

33 *Mumei* 無銘 (“unsigniert”) bezeichnet die Kunst[werke], etwa Bilder, Handschriften oder Schwerter, die kein Siegel bzw. keine Signatur des Künstlers aufweisen.

と或る僧は問うた。「沈黙は神の言葉である」とも亦書いた。

無学な多くの工人達は、幸にも執着すべき個性を有たなかつたであらう。無名な作者は、自からの名に於て、示さねばならぬ何物をも持ち合せなかつたであらう。このことが如何に彼等を救ひの道に運んだであらう。そこには屢々鮮かな地方性や国民性が見える。だがそれ等は廻る自然や流れる血液によつて定められる。彼等自からの力で左右したのではない。そこには黙せる必然のみあつて、言葉多き主張はない。

個性の沈黙、我執の放棄、このことこそ器にとつて如何に相応はしい心であらう。器は仕へようとする身ではないか。親しまうとする器ではないか。若し器に個性の色が鮮かなら、それは誰もの友達とはなり得ないであらう。奉仕に活くる者は、自からに執着があつてはならぬ。それに器は日と共に暮す一家の仲間である。若しも我を張る者が中に出るなら、平和は乱れるであらう。静かなる器のみがよき器である。そこにはいつも謙遜と従順との徳が見られる

(267.19-267.36)

“Schweigen ist das Wort Gottes”.³⁴

Die vielen ungebildeten Handwerker besaßen glücklicherweise wohl keine Individualität, der sie hätten verhaftet sein können. Namenlose Handwerker besaßen vermutlich nichts, was sie unter ihrem eigenen Namen zur Schau hätten stellen müssen. Diese Tatsache hat sie wohl auf den Weg der Erlösung gebracht. Dort, [in ihren Werken], sind oft deutlich lokale (*chihô-sei*) und nationale Eigenheiten (*kokumin-sei*) zu beobachten. Diese sind durch den Zyklus der Natur (*mawaru shizen*) und den Fluss der Generationen (*nagareru ketsueki*)³⁵ bestimmt, und auf keinen Fall durch die eigene Fähigkeit [der einzelnen Handwerker] beherrscht worden. Es besteht allein die unausgesprochene Notwendigkeit, nicht aber die redseliger Behauptungen.

Das Verstummen der Individualität, das Aufgeben der Ich-Verhaftung, das wäre wohl die angemessene Gesinnung (*kokoro*) für die Gefäße. Sind nicht die Gefäße die Körper, die uns dienen wollen, die mit uns Freundschaft schließen wollen? Ließen sie die Färbung der Individualität aufscheinen, könnten sie nicht jedem zum Freund werden. Jene, die im Dienen aufgehen, dürfen nicht am Selbst hängen. Zudem sind die Gefäße Gefährten unserer Familie, die tagtäglich [mit uns] zusammenleben. Bestünde nur eines von ihnen auf einem eigenen Willen, wäre der Friede gestört. Nur stille Gefäße sind gute Gefäße. Findet man dort nicht immer die Tugend der Bescheidenheit und die der Ergebenheit? Ohne den Schutz dieser Tu-

34 Die Quelle dieser Zitate konnte nicht identifiziert werden.

35 Im Originaltext wird der Ausdruck *nagareru ketsueki* 流れる血液 (“fließendes Blut”) verwendet. Dieser soll mit dem vorher genannten Wort *kokumin-sei* (“nationale Eigenheiten”) korrelieren, während sich *mawaru shizen* 廻る自然 (“zirkulierende Natur”) auf *chihô-sei* (“lokale Eigenheiten”) bezieht. Mit *nagareru* (“fließen”) wird auch der Verlauf der Zeit ausgedrückt. Daher übertrug ich diese Wortgruppe “Fluss der Generation”.

ではないか。この徳に守られずば、器は器となり得ないであらう。又この性質を失ふなら、どうして人の愛を受けることが出来よう。個性の器であるならば、奉仕の器となることは出来ぬ。そこにはよき卑下がなければならぬ。「心の貧しき者は幸である」と聖書は記した。さうして天国は彼等のものであると約束してある。同じ福音が工芸の書にも書いてある。謙虚な心の彼等を、美の国に於ける大なる者と言ひ得ないであらうか。

我への執念著しく、自己への煩惱に沈む今日、かかる器を見て救はれる思ひがあるではないか。「我空」は仏説であつた。忘我の境こそは浄土である。器に見らるる没我は救はれてゐる証である。救はれたる器、それをこそ美しき作と呼ぶのである。浄土に甦れる者を、清き魂と呼んでゐるではないか。

一三

彼等にかかる恵みに支へられて、働き又働く。多くは貧しい人々であるから、安息すべき日さへも与へられてをらぬ。多く又早く作らずば、一家を支へることが出来ぬ。働

(267.37-268.8 [...] 270.42-271.2)

genden kann kein Gefäß bestehen. Wie könnten die Gefäße die Liebe der Menschen erhalten, wenn sie diese Eigenschaft verlören? Bestünde ein Gefäß auf seiner Individualität, könnte es nicht zum Gefäß des Dienstes werden. Es muss rechte Demut (*yoki hige*) besitzen. In der Bibel steht: "Selig die Armen im Geiste."³⁶ Hiermit ist ihnen das Himmelreich versprochen. Dieselbe frohe Botschaft steht auch im Buch des Kunsthandwerks. Können nicht jene, die ein Herz der Bescheidenheit (*kenkyo*) besitzen, Große im Lande der Schönheit genannt werden?

Haben wir nicht, während wir heute dem Selbst hinterher jagen und in eigenen Leidenschaften versinken, beim Betrachten solcher Gefäße das Gefühl, erlöst zu werden? Die "Leere des Ich" (*gakû*) ist eine buddhistische Lehre³⁷. Der Zustand der Selbst-Vergessenheit (*bôga no sakai*) eben ist das Reine Land. Die an Gefäßen sichtbare Selbst-Losigkeit (*botsuga*) ist das Zeichen der Erlösung. Diese erlösten Gefäße sind es, was man schöne Werke nennt. Nennt man nicht jene, die im Reinen Lande zu neuem Leben erwachen, reine Seelen?

X. [...] XI. [...] XII. [...]

XIII.

Getragen von solchem Segen, arbeiten die Handwerker tagein, tagaus. Da viele von ihnen arm sind, ist ihnen kein Tag zum Ausruhen gegeben. Stellen sie in kurzer Zeit nicht viel her, sind sie nicht in der Lage, ihre Familien

36 Vgl.: *Evangelium nach Matthäus* (V, 3): "Selig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich."

37 *Gakû* 我空 (我 "Ich", "Selbst"; 空 "leer"): Hiernach sind der Leib und die Seele des Menschen nur eine Reflektion der kausalen Welt, und in ihnen besteht kein Ich, welches der ewig unveränderte Grund des Seins wäre.

きは衆生に課せられた宿命である。だがそこには、何か又温かき意味が匿されてはゐまいか。正しき者は運命に甘んじて忙しく日を送る。働きを怠る者は、いつか天然の怒りを受ける。課せられた日との働き、このことが又どんなに彼等の作を美しきものにさせたであらう。否、彼等の作に美を約束することなくして、神は彼等に労働を命じはしないのである。彼等の一生に仕組まれた摂理は、終りまで不思議である。

彼等は多く作らねばならぬ。このことは仕事の限りなき繰返しを求める。同じ形、同じ模様、果しもないその反復。だがこの単調な仕事は、酬いとしてそれ等の作をいや美しくする。かかる反復は拙なき者にも、技術の完成を与へる。長い労力の後には、どの職人とてもそれぞれに名工である。その味なき繰返しに於て、彼等は彼の技術すら越えた高い域に進む。彼等は何事をも忘れつつ作る。笑ひつつ語らひつつ安らかに作る。何を作るかを忘れつつ作る。そこに見られる美は驚くべき熟練の所産である。それを一日で酵かされた美と思つてはならぬ。あの粗末な色とな用具にも、その背後には多くの歳月と、飽くことなき労働と、味けなき反復とが潜んでゐる。粗末に扱はれる雑具にも、技術への

(271.3-271.22)

zu ernähren. Arbeit ist das allen Lebewesen auferlegte Schicksal. Ist aber hierin nicht wiederum eine innige Bedeutung verborgen? Die Aufrichtigen (*tadashiki mono*) nehmen klaglos ihr Schicksal an und verbringen geschäftig ihre Tage. Diejenigen, welche die Arbeit vernachlässigen, ziehen eines Tages den Zorn der Natur auf sich. Um wieviel schöner machte wohl die tagtäglich auferlegte Arbeit ihre Produkte (*saku*)³⁸. Nein, ohne das Versprechen der Schönheit erteilt Gott ihnen keine Aufträge. Diese an ihre Lebenszeit gebundene Fügung bleibt bis zum Ende geheimnisumwoben.

Viel müssen sie herstellen. Dies erfordert die ewige Wiederholung der [immer gleichen] Arbeit. Gleiche Formen, gleiche Muster und deren endlose Wiederkehr. Doch diese eintönige Arbeit macht die Produkte dafür umso schöner. Durch die ständige Wiederkehr erwerben selbst die Ungeschickten technische Perfektion. Nach lang[jährig]er Anstrengung wird jeder Handwerker zum Meister (*meikô*). Durch diese langweiligen Wiederholungen erlangen sie eine hohe Stufe, in der sie sogar über ihre Technik hinaus gehen. Sie produzieren, während sie alles um sich vergessen. Friedlich produzieren sie, während sie lachen und sich unterhalten. Sie produzieren [Gefäße], während sie vergessen, welche. Die dort anzutreffende Schönheit ist das Ergebnis dieser bemerkenswerten Fertigkeit. Man darf nicht annehmen, dass diese Schönheit an einem Tag aufkam. Selbst hinter jenen ungeschliffenen verschiedenen Werkzeugen liegen Monate und Jahre unermüdlicher Arbeit und monotoner Wiederholung verborgen. Auch die grob behandelten Werkzeuge tragen sowohl die vollkommene Beherr

38 In diesem Kapitel (XIII) scheint es angemessen zu sein, *saku* 作 (“Werke”) als “Produkte” zu übersetzen. Denn hier wird nicht das Kunsthandwerk thematisiert, das sich in verschiedenen Formen in alltäglichen Situationen befindet; vielmehr geht es um das Kunsthandwerk als Produkt einer Gesellschaft.

全き支配と離脱とがある。よき作が生れないわけにゆかぬ。彼等の長い労働が美を確実に保障してゐるのである。見よ、如何ばかり自由になだらかに作られてゐるであらう。手に信頼しきつてゐるではないか。既に彼等の手が作るといふよりも、自然が彼等の手に働きつつあるのである。

反復が自由に転じ、単調が創造に移るとは、運命に秘められた備へであらう。働きこそ救ひへのよき準備である。正しき工芸はよき労働の賜物である。働きが報いなき苦痛に沈んだのは、近代での出来事に過ぎない。

一四

多く作る者は又早く作る。だがその早さは熟達より来る最も確な早さである。さうしてこのことが二重に作物を美しくする。多き量と早き速度と、このことがなかつたら、器の美は遙かに曇つたであらう。そこに見られる冴えたる

(271.23-271.35)

sung der Technik in sich als auch das, was über sie hinausgeht. So müssen [zwangsläufig] gute Produkte entstehen. Ihre lang[jährig]e Anstrengung ist der zuverlässige Garant der Schönheit. Seht, wie frei und ungehindert sie geformt sind! Sind sie nicht ganz den Händen [der Handwerker] anvertraut? Es sind jedoch nicht ihre Hände, was sie, [die Gefäße], formt, sondern die Natur, die auf die Hände einwirkt.

Es ist wohl vom Schicksal so angelegt, dass Wiederholung sich in Freiheit verwandelt und Eintönigkeit in Schöpfung[skraft] übergeht. Gerade die Arbeit ist eine gute Vorbereitung für die Erlösung. Das aufrichtige Kunsthandwerk ist die Gabe guter Arbeit. Es ist eigentlich nur ein Phänomen der Moderne³⁹, dass Arbeit zu unbelohnter Qual abgesunken ist.

XIV.

Wer viel herstellt, tut dies auch schnell. Solche Schnelligkeit ist jedoch die verlässlichste, weil sie auf Fertigkeit (*jukutatsu*) zurückgeht. Diese [Schnelligkeit aus der Fertigkeit] trägt dann ein weiteres Mal zur Schönheit der Produkte bei. Ohne eine große [Produktions]menge und eine hohe [Produktions]geschwindigkeit, hätte sich die Schönheit der Gefäße wohl erheblich verfinstert. Sind nicht die hier zu beobachtende reine Schönheit (*saetaru bi*),

39 *Kindai* 近代 (“nahes Zeitalter”) bedeutet Gegenwart, neuere Zeit, Neuzeit oder Moderne (im allgemeinen seit der Meiji-Restauration). Der Autor versteht hier unter *kindai* offensichtlich nicht einen Epochenbegriff der politischen Geschichte. Ferdinand Tönnies hat die Moderne mit einem Zurücktreten der Mentalität der “Gemeinschaft” und einem Überhandnehmen der Mentalität von “Gesellschaft” zu erklären versucht (*Gemeinschaft und Gesellschaft*, 1887). Die Moderne lasse sich als neues Produktionsverhältnis verstehen, entstanden durch das Aufkommen der Industriegesellschaft. Dieser Ansatz wies japanischen Sozialwissenschaftlern weithin einen Zugang zur eigenen Moderne. Yanagi spricht von *shakai* sowohl als Gesellschaft (*gezerushafuto toshite no shakai*) als auch als Gemeinschaft (*gemainshafuto toshite no shakai*).

美、躊躇なき勢ひ、走れる筆、悉くが狐疑なき仕事の現れではないか。懷疑に強い者は、信仰に弱い。若し作り更へ、作り直し、迷ひ躊躇^{ため}らつて作るなら、美はいつか生命を失ふであらう。あの奔放な味はひや豊かな雅致は、淀みなき冴えた心の現れである。そこには活とした自然の勢ひが見える。あの入念な錯雑な作は、工程にかかる早さを許さぬ。そこには既に病源が宿る。よき作には至純な、延び延びした生命の悦びが見られるではないか。

模様を見よ、多く描き早く画く時、それはいやが上にも単純に帰る。終りには描くものが何なるかをさへ忘れてゐる。自然なこの「くづれ」は模様を決して殺してゐない。かかるものに、か弱き例があるであらうか。勢ひに欠けた場合があるであらうか。よき省略は、結晶せられた美を現してくる。或る者はそれを粗野と呼ぶであらう。だがそれは畸形ではない、粗悪ではない。自然さがあり健康がある。疲れた粗野があらうか。或る者は之を稚拙とも呼ぶであらう。だが稚拙は病ひではない。それは新に純一な美を添へ

(271.36-272.10)

der ungehemmte Schwung und der fortlaufende Pinselzug samt und son-
ders Äußerungen einer Arbeit, die sich nicht in Frage stellt? Wer zu
Skepsis neigt, ist schwach im Glauben. Fertigte man [Produkte] und arbei-
tete [sie] dann wieder um und verlöre man sich in zögerndem Umarbeiten,
ginge der Schönheit eines Tages ihre Lebendigkeit verloren. Jene Unge-
zwungenheit (*hompô na ajiwai*) und tiefe Anmut (*yutaka na gachi*) sind
Spiegelungen des ungetrübten, reinen Herzens. Dort ist der lebhaft
Schwung der Natur zu erkennen. Eine solche Schnelligkeit in der Herstel-
lung wird bei jenen sorgfältig durchdachten, kompliziert [aufgebauten]
Kunst[werken] nicht gestattet. Ihnen wohnt von Anbeginn der Keim der
Krankheit inne. Ist nicht guten Produkten reinste und uneingeschränkte
Freude am Leben anzusehen?

Seht die Muster! Malt man viel und zeichnet schnell, stellt sich die Ein-
fachheit ganz von selbst wieder ein. Am Ende gerät sogar in Vergessenheit,
was man zu zeichnen hatte. Diese natürliche “Entspannung” (*kuzure*)⁴⁰ tötet
keineswegs die Muster. Oder findet man hierunter etwa schwache oder
schwunglose Beispiele? Die richtigen Vereinfachungen rufen die Essenz
der Schönheit hervor. Mancher wird das vielleicht Rohheit nennen. Diese
ist aber nicht als Missbildung oder Minderwertigkeit zu verstehen. In ihr
äußern sich Natürlichkeit und Gesundheit. Gibt es überhaupt kraftlose Roh-
heit? Einem anderen mag sie vielleicht auch primitiv vorkommen. Sie ist
jedoch nicht als Krankheit anzusehen. Primitivität ist es, die den Produkten
erneut zu reiner Schönheit verhilft. Einfache Dinge finden immer

40 Wörtlich lässt sich *kuzure* くづれ [崩れ] als “Zerfall” oder “Verfall” übersetzen. Hier ist das Wort positiv verwendet, und ich entschloss mich daher für “Entspannung”.

る。素朴なものはいつも愛を受ける。或る時は不器用とも云はれるであらう。だが器用さにこそ多くの罪が宿る。単なる整頓は美になくはならぬ要素ではない。寧ろ不規則なくば、美は停止するであらう。

多量な迅速な作、そこに見られる自然の勢ひは、労力に相応はしい酬いではないか。地によく働く者は、神の守護から離れないであらう。多くの者は美は余暇の所産であると考へてゐる。併し工芸に於てはさうではない。労働なくして工芸の美はあり得ない。器の美は人の汗の贖ひである。働きと美と、之が分離せられたのは近代のことに属する。

一五

よき作を、ゆめ一人の作と思つてはならぬ。そこには真に協力の世界が見える。或る者は形を、或る者は絵附を、或る者は色を、或る者は仕上げをと幾つかに分れて仕事を負うた。優れた殆ど凡ての作は一人の作ではなく合作である。あの力もなき民衆が凡てを一人で担はねばならないなら、何の実をか結び得ようや。よき作の背後にはよき結合

(272.11-272.26)

Gefallen⁴¹. Manchmal wird man sie auch als ungeschickt abwerten. Der Geschicklichkeit wohnen jedoch zahlreiche Fehltritte (*tsumi*) inne. Eine bloße Regelmäßigkeit ist nicht notwendiger Bestandteil der Schönheit. Die Schönheit kommt vielmehr zum Erliegen ohne [jegliche] Unregelmäßigkeit.

Ist nicht der Schwung der Natur (*shizen no ikioi*), der bei der großen Zahl schnell angefertigter Produkte zu finden ist, die angemessene Belohnung für die [erbrachten] Anstrengungen? Jene, die fleißig auf Erden arbeiten, werden sich wohl nicht von der Obhut Gottes entfernen. Viele sind der Ansicht, Schönheit sei das Ergebnis der Muße (*yoka*). Allerdings trifft dies beim Kunsthandwerk nicht zu. Ohne Arbeit hat die Schönheit des Kunsthandwerks keinen Bestand. Die Schönheit der Gefäße ist die Vergeltung für den Schweiß der Menschen. Erst in der Moderne kam es zur Trennung von Arbeit und Schönheit.

XV.

Man darf nicht davon ausgehen, dass ein gutes Produkt von einer Einzelperson stamme. In Wahrheit ist hier eine Welt der Zusammenarbeit zu erkennen. Einige waren zuständig für die Form, einige für die Bemalung, einige für die Farbe und einige für die Ausarbeitung. So teilten sie die Arbeit unter mehreren Gruppen auf. Damit sind fast alle exzellenten Produkte nicht die Leistung einer [einzigen] Person, sondern Gemeinschaftswerke. Zu welchem Ertrag führte es wohl, wenn das armselige Volk alle Last dem Einzelnen aufbürdete? Hinter guten Produkten ist ein guter Zusammenhalt

41 Eigentlich "Liebe" 愛 (*ai*).

が見える。まして貧しき工人である。相寄り相助けずば、彼等の生活に安定はない。安定を保障するものは相愛である。一致である。彼等は自から協団の生活を結ぶ。それは共通の目的を支持する相互補助の生活である。正しき工芸はかかる社会の産物であつた。

されば一人の作が優れたのではなく、協団に属する凡ての者の作が優れたのである。協団は民衆への救ひであつた。良き工芸史は良き協団史である。工芸美は社会美である。一個の作が美しいのではなく、多くの作が同時に美しいのである。あの協団の時代であつたゴシックの作を見よ、嘗て醜い作があつたであらうか。工芸の美は「多」の美である。「共に救はるる美」である。個人作家が現れたのは、協団が破れ個性が主張せられた近代での出来事である。だがあの合作である古作品の美を越え得たものがあつたであらうか。さうして彼等よりも創造的な作を産み得た場合があつたであらうか。工芸の美は共に活きる心から生れる。

(272.27-272.42)

zu erkennen. Das gilt erst recht für arme Handwerker. Ohne Übereinkunft und gegenseitige Hilfe haben sie keine Beständigkeit im Leben. Was Beständigkeit sichert, ist gegenseitige Liebe (*sôai*), ist Eintracht (*itchi*). Sie organisieren sich selbst ein Leben im Verband (*kyôdan*)⁴². Es ist ein Leben gegenseitigen Beistands, das seinen [jeweiligen] Beitrag zum gemeinsamen Ziel leistet. Das wahrhafte Kunsthandwerk war das Ergebnis solcher Gemeinschaften (*shakai*).

Hervorragend waren daher nicht die Produkte von Einzelpersonen, sondern die aller Menschen, die einem Verband angehörten. Der Verband war die Rettung für das Volk. Die gute Geschichte des Kunsthandwerks ist zugleich die gute Geschichte der Verbände. Die Schönheit des Kunsthandwerks ist jene der Gemeinschaft (*shakai bi*). Nicht ein Produkt [allein] ist schön, sondern viele Produkte sind gleichzeitig zusammen schön. Seht die Produkte der Gotik, des Zeitalters der Verbände! Gab es damals hässliche Produkte? Die Schönheit des Handwerks ist die Schönheit der “Vielfalt” (*ta*). Sie ist die “Schönheit, von der wir alle gerettet werden”. Der Auftritt des individuellen Künstlers ist lediglich das Resultat der Moderne, in welcher die Verbände sich auflösten und das Individuum sich behauptete. Hat es je Produkte gegeben, welche die Schönheit jener alten Gemeinschaftswerke übertrafen? Kam es jemals vor, dass man Produkte höherer Originalität als jene erzielte? Die Schönheit des Kunsthandwerks entsteht aus der Gesinnung (*kokoro*) des Zusammenlebens.

42 *Kyôdan* 協団 (*kyô* 協 “Kooperation”, “Zusammenarbeit”, *dan* 団 “Gruppe”, “Gesellschaft”). Dieses Kompositum ist eine Wortbildung des Autors; er versteht darunter eine offizielle Körperschaft, die auf ein gemeinsames Ziel hinarbeitet. In der “Einleitung [zum] ‘Weg des Kunsthandwerks’” 「工芸の道」緒言 (*Kôgei no michi shogen*), bezieht er sich auf den Begriff des *guild socialism* ギルド社会主義 (*girudo shakai shugi*) und behauptet, dass das Wiederaufleben der mittelalterlichen Gilden ein “wahrhaftes Werk” (*tadashii saku*) garantiere. Vgl. *Kindai Nihon shisô taiki*, Bd. 24, S. 258. Für *kyôdan* wurde hier “Verband” gewählt, um dem vom Autor zu *girudo* abweichend verwendeten Ausdruck zu entsprechen.

そこは集團の世界であるから自から秩序が要求される。

乱れた社会の組織からは、正しい工芸を予期することが出来ぬ。よき器には常に秩序の美が映る。秩序は道德である。徳を守る世界に於て粗悪なる品質や粗雑なる仕事が許されようや。工人達は正しき組織に住んで誠実の徳を支へた。よき品とは信じ得る品との義ではないか。便り得る器との謂ではないか。器の美は信用の美である。材料の選択や仕事の工程に対し、正直の徳を守らずして、どこによき工芸があらうか。工芸の美が善と結合しなかつた場合はない。美が善でないなら、美たることも出来ぬ。

あの凡庸な民衆個々に、善の力があつたのではない。だが結合と秩序とは彼等から悪を駆逐した。このことなくして民衆に何の徳が保たれようや。今日殆ど見るべき作がなくとも、罪を工人達に帰すわけにゆかぬ。何が美しい作たるかを識らない彼等は、何が醜い作であるかをも識らないであらう。凡ての罪は秩序の乱れた制度による。若し社会に上下の反目や貧富の懸隔が生じるなら、どこによき労働があり、どこによき協力があり得よう。そこには只誠実へ

(273.1-273.18)

Da dies die Welt der Gruppen (*shûdan*) ist, wird ganz von selbst auf die Ordnung zurückgegriffen. Von verworrenen gesellschaftlichen Organisationen ist kein wahrhaftes (*tadashii*) Kunsthandwerk zu erwarten. In guten Gefäßen spiegelt sich immer die Schönheit der Ordnung. Ordnung ist [zugleich] Tugend. Wie könnte in einer an Tugend festhaltenden Welt schlechte Qualität oder nachlässige Arbeit gestattet sein? Die Handwerker lebten in richtigen Strukturen und pflegten die Tugend der Aufrichtigkeit (*seijitsu*). Bedeuten gute Produkte nicht, dass sie glaubwürdig sind? [Sind sie nicht deshalb gut,] weil sie verlässlich sind? Die Schönheit der Gefäße ist [zugleich] die Schönheit des Vertrauens. Wie sollte ein gutes Kunsthandwerk bestehen können, wenn nicht bei der Auswahl der Stoffe und bei der Herstellung die Tugend der Ehrlichkeit (*shôjiki*) gewahrt würde? Es kam nie vor, dass sich die Schönheit des Kunsthandwerks nicht [auch] mit dem Guten (*zen*) verbunden hätte. Entspräche die Schönheit nicht dem Guten, hätte die Schönheit keinen Bestand.

Die gewöhnlichen Individuen besaßen nicht aus sich selbst heraus die Kraft des Guten. Vielmehr waren es Zusammenhalt und Ordnung, die das Böse von ihr fernhielten. Wie sonst könnte eine Tugend vom Volk gehalten werden? Obwohl es heute kaum sehenswerte Produkte gibt, kann die Schuld daran nicht den Handwerkern angelastet werden. Sie, die nicht wissen, welche Produkte schön sind, wissen wohl auch nicht, welche Produkte hässlich sind. Jegliche Schuld liegt bei dem in Verwirrung geratenem System der Ordnung. Wo kann es, wird eine Gesellschaft vom Antagonismus zwischen Oben und Unten oder dem Abstand zwischen Arm und Reich beherrscht, dann noch gute Arbeit (*rôdô*) geben, wo gute Zusammenarbeit (*kyôryoku*)? Da bleiben nur noch die Lossagung von der Aufrichtigkeit,

の放棄と仕事への忌避と、さうして私益への情熱のほか何もなくなるであらう。相愛の社会がくづれる時、美も亦くづれてくる。醜い工芸は醜い社会の反映である。善きも悪しきも社会は工芸の鏡に自からの姿を匿すことが出来ぬ。

私は工芸の美を想ひ、遂に秩序の美を想ふ。正しき社会に守られずば、工芸の美はあり得ない。美の消長と社会の消長と、二つの歴史はいつも竝ぶ。工芸への救ひは社会への救ひである。現実と美とが結ばれる時、大衆と美とが結ばれる時、その時こそ美に充ちる地上の王国が目前に現れるであらう。この大なる幸福へ私達を導くもの、それは工芸をおいて他にはあり得ない。

一六

かく想へば工芸にも数々の福音が読まれるではないか。その美が教へるところは、宗教の言葉と同じである。美は信であると言ひ得ないであらうか。正しき作を見る時、そこにも説くなき説法が説かれてある。一個の器も文字なき聖書である。そこにも帰依や奉仕の道が説かれてある。救ひの教へも読まれるではないか。この蕪雑な現し世も、美

(273.19-273.35)

die Flucht vor der Arbeit und die leidenschaftliche [Verfolgung] eigenen Vorteils. Zerfällt eine Gemeinschaft der gegenseitigen Liebe (*sôai*), geht auch die Schönheit zugrunde. Hässliches Kunsthandwerk ist die Spiegelung einer hässlichen Gesellschaft. Im Guten wie im Bösen kann eine Gesellschaft ihre Gestalt niemals dem Spiegel des Kunsthandwerks verbergen.

Ich denke an die Schönheit des Kunsthandwerks und schließlich an die Schönheit der Ordnung. Ohne die Obhut der richtigen Gemeinschaft, ist die Schönheit des Kunsthandwerks nicht möglich. Das Schwinden und Wachsen der Schönheit und das Schwinden und Wachsen einer Gemeinschaft, diese beiden Geschichten verlaufen immer parallel. Die Erlösung zum Kunsthandwerk ist zugleich die zur Gemeinschaft. Verbinden sich das Reale und die Schönheit, und verbinden sich die Massen und die Schönheit, dann kommt auf Erden ein Reich voller Schönheit zum Vorschein. Was uns zu diesem großen Glück führt, kann nichts anderes als das Kunsthandwerk sein.

XVI.

Sind, so gedacht, auch im Kunsthandwerk nicht zahlreiche frohe Botschaften zu erkennen? Was seine Schönheit lehrt, ist der Sprache der Religion gleich. Könnte man nicht sagen, Schönheit sei der Glaube [selbst]? Betrachtet man die wahrhaften Produkte, so findet sich in ihnen eine nicht verkündete Predigt. Auch ein Gefäß ist eine schriftlose Bibel. In ihm ist der Weg der Hingabe und des Dienstes gepredigt. Ist die Lehre zur Erlösung nicht auch in ihm abzulesen? Trotz des Chaos, ist diese Welt des Augenscheins ein Ort, an dem sich die Schönheit einfindet. So werden auch die

の訪れの場所である。さうして下根の凡夫も救ひの御手に渡さるる身である。何人にも許さるる作、誰もが用ゐる器、汗なくしては出来ない仕事、それが美の浄土に受取られるとは、驚くべきこの世の神秘ではないか。それは美によつて義とせらるる神の王国を、地上に示現しようとの密意である。

工芸は私にかく教へる。

(273.36-273.42)

Ungebildeten (*gekon no bombu*)⁴³ in die heilige Hand des Erlösers überführt. Alle werden ins Reine Land der Schönheit aufgenommen: die jedem zugänglichen Produkte, die von jedem gebrauchten Gefäße, die ohne Schweiß nicht zu bewerkstelligende Arbeit. Ist das nicht ein erstaunliches Mysterium dieser Welt? Das ist der geheime Wille (*mitsui*), ein Reich Gottes, welches durch Schönheit seinen Sinn erfährt, auf der Erde zu offenbaren.

So lehrt mich das Kunsthandwerk.

43 *Gekon* 下根 (*ge* 下 “unten”, *kon* 根 “Wurzel”, im übertragenen Sinne ursprünglicher Charakter) bezeichnet Unfähigkeit, auch Personen schlechten Charakters.



Yanagi Sôetsu

Nachwort

YANAGI Sôetsu 柳宗悦 (1889-1961), Denker und Kunstkritiker, geboren in Tokyo, studierte Religionsphilosophie an der Kaiserlichen Universität Tokyo, der heutigen Staatlichen Universität Tokyo. Er war Mitglied des literarischen Kreises “Weiße Birke” 白樺派 (Shirakaba-ha)⁴⁴. Der hier übersetzte Essay “Die Schönheit des Kunsthandwerks” 工芸の美 (*Kôgei no bi*) wurde erstmals 1927 in der von Mitgliedern der Gruppe herausgegebenen Zeitschrift “Große Harmonie” 大調和 (*Dai chôwa*) veröffentlicht.

Im humanistischen Geist der Weißen Birke beschäftigte Yanagi sich zur Zeit der Kolonialisierung und der kulturellen Unterdrückung Koreas mit koreanischer Keramik.⁴⁵ Mit seiner Wortschöpfung *mingei* 民芸 (“Volkskunst”), die in den heutigen Sprachgebrauch einging, machte er auf die ästhetische Bedeutung kunsthandwerklicher Arbeiten für den praktischen

44 Gegründet von Gleichgesinnten der Adelsschule Gakushûin 学習院, die Yanagi vor dem Studium besuchte. Die Gruppe gab 1910 die gleichnamige Zeitschrift heraus. Im Zentrum fand sich der Geist des Individualismus, Humanismus und Idealismus. Ihre Mitglieder standen im Widerspruch zum Militarismus der Meiji-Regierung und des von ihr propagierten Samurai-Bilds, das von NOGI Maresuke 乃木希典, dem damaligen Schuldirektor, verkörpert wurde. Zu den Mitgliedern zählten u. a. auch MUSHANOKÔJI Saneatsu 武者小路実篤, SHIGA Naoya 志賀直哉 und ARISHIMA Takeo 有島武郎.

45 Yanagi verfasste den “Gründungsplan eines Museums für koreanische Volkskunst” 朝鮮民族美術館設立計画 (*Chôsen Minzoku Bijutsukan setsuritsu keikaku*), erschienen in der Zeitschrift *Shirakaba*, Jan. 1921. Im Jahr 1924 gründete er dieses Museum in Keijô 京城, dem heutigen Seoul.

Gebrauch aufmerksam, Arbeitskleidungen, Geschirr, Möbel, usw. Zur Entstehungszeit des hier übersetzten Texts vertrat er die “Bewegung für Volkskunst” 民芸運動 (Mingei Undô) und entwarf die Einrichtung eines “Museums für japanische Volkskunst” 日本民芸館 (Nihon Mingei Kan)⁴⁶.

Die Übersetzerin

Geboren 1972 in Tokyo. Von 1990 bis 1994 Studium der Malerei an der Joshibi University of Art and Design 女子美術大学 (Joshi Bijutsu Daigaku) in Kanagawa. Seit 2001 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Japanologie an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Die Übersetzung entstand im Seminar “Theorie und Praxis der Übersetzung japanischer Texte” im Sommersemester 2006 unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Kracht.

⁴⁶ Das heute noch öffentlich zugängliche Museum wurde 1936 in Meguro, Tokyo, eröffnet.